ist von der Regierungsvorlage nichts übrig geblieben. Ob das Zentrum zu letzterer Konzession sich herbeilassen wird, ist noch fraglich. — In den 14 sozialdemokratischen Protestversammlungen, die durchwegs gut besucht waren, gelangte eine gleichlautende Resolution zur Annahme, in der ein Reichsvereinsgesetz gefordert wird. Vor allem dienten die Versammlungen aber dazu, die Agitation für die nächsten Wahlen ins Werk zu setzen. Alle Versammlungen verliefen ruhig, obwohl manche Lokale wegen Ueberfüllung gesperrt werden mußten.

Köln, 21. Mai Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Bergheim-Eiskirchen wurde der Zentrumskandidat Breyer mit großer Mehrheit gewählt.

* In **Breslau** beschlossen die Stadtverordneten mit 41 gegen 36 Stimmen die Errichtung eines städtischen Mädchengymnasiums.

* Aus **Dresden** wird berichtet: Die beiden sozialdemokratischen Redakteure Schulze und Reichard wurden wegen schwerer Beleidigung von Militärbeamten zu zehn Monaten beziehungsweise einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Italien.

* In **Italien** ist das eingetroffen, was man gleich bei dem Eintritt des Ministers Rudini in das Kabinett erwartete: das Ministerium hat sich zur Preisgabe der afrikanischen Kolonien bis auf einzelne Punkte entschlossen. Damit endet ein großangelegtes nationales Unternehmen der Italiener, welches reiche Erfolge versprach, aber durch Fehler aller Art dem Niedergange geweiht worden war. Es hat zahlreiche Opfer an Geld und Blut gefordert. Das Volk hat sich resigniert in das Unvermeidliche gefügt; kein Widerspruch wagt sich gegen den Entschluß des Kabinetts an die Oeffentlichkeit.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Der Minister des Innern erteilte heute einer großen Anzahl von Personen, welche sich beim Rettungswerke aus Anlaß des großen Brandes hervorgethan hatten, Auszeichnungen. Unter anderen erhielt ein Kutscher das Kreuz der Ehrenlegion.

Paris, 21. Mai. Dem Petit Parisien zufolge haben die französ. Botschafter in London und Konstantinopel Weisungen erhalten, gegen die Besetzung des Küstenstrichs Scheich Saïd bei Aden durch England bei der Türkei Vorstellungen zu erheben, da Scheich Saïd französisches Gebiet sei.

* **Paris.** In der Nacht vom 13. auf den 14. April ist, wie jetzt feststeht, der französ. Schuner „Vaillant" von St. Malo in den Gewässern von Neufundland, wo seine aus 70 Mann bestehende Besatzung mit dem Fischfang beschäftigt war, untergegangen. Dabei gingen 62 Menschen zu Grunde, nur 8 überlebten, zum Teil unter den traurigsten Verhältnissen. Die ganze Mannschaft hatte sich in die Boote gerettet, starb aber größtenteils Hungers. Die Ueberlebenden, die später von der Brigg „Amadeus" aufgenommen wurden, konnten sich nicht anders retten, als daß sie das Fleisch ihrer verstorbenen Kameraden aßen und deren Blut tranken. Zweien von ihnen mußten die erfrorenen Gliedmaßen amputiert werden.

Vom griechisch-türkischen Krieg.

Konstantinopel, 21. Mai. Die Einmütigkeit, mit welcher die Vertreter der europäischen Mächte sich über die Unannehmbarkeit der türk. Friedensbedingungen ausgesprochen haben, macht in hiesigen Regierungskreisen tiefen Eindruck, so daß gegenwärtig bereits Beratungen über eine Ermäßigung der Bedingungen stattfinden.

— Der Berichterst. der „Polit. Korresp." berechnet die der Türkei durch den Krieg bisher erwachsenen Kosten für Militärtransporte hin und zurück 14 Mill. Frcs., Erhaltung der Operationsarmee für 2 Monate 9 Mill., Anschaffung von Pferden, Waffen, Munition 7 Mill., Pensionen 2 Mill. und Entschädigung für das von der griechischen Flotte beschädigte Staats- und Privatgut 2 Mill. — macht zusammen 34 Mill. Frcs. (Die Pforte verlangt bekanntlich Kriegsentschädigung von 230 Mill. Frcs.)

Konstantinopel, 21. Mai. Die Zeitung „Hakikat" dankt in einem Artikel von der Goltz Pascha für die Verdienste, die er sich um die Reorganisation der türkischen Armee erworben hat, die jetzt die besten Früchte trage. Gleichzeitig bringt sie den im „Militärwochenblatt" erschienenen Aufsatz des genannten Offiziers über die Hauptelemente für die Leistungsfähigkeit des türkischen Soldaten zum Abdruck. Auch die übrigen türkischen Blätter heben die Verdienste von der Goltz Paschas hervor.

Athen, 21. Mai. Die Vertreter Deutschlands, Rußlands und anderer Mächte verwarnten die Regierung vor den Folgen einer antidynastischen Bewegung für Griechenland.

* Aus **Athen**, 20. Mai, wird dem Standard telegrafiert: Skuludis, der Minister des Auswärtigen, habe erklärt, die griechische Regierung sei entschlossen, alles aufzubieten, um 30 Proz. der den griechischen Staatsgläubigern zustehenden Zinsen zu zahlen. Das könnte, wenn auch mit Mühe, geschehen, aber die Finanzlage des Landes gestatte keineswegs, noch darüber hinaus weitere Lasten zu tragen. Die durch die türkische Okkupation in Thessalien verursachten Verluste belaufen sich auf 20 Mill. Frs., 10 Mill. würden zur Unterstützung der thessalischen Flüchtlinge nötig sein. Die Verminderung der Staatseinnahmen seit dem Beginn des Krieges werde ebenfalls auf 3 Mill. geschätzt.

Kreta.

Konstantinopel, 21. Mai. Auf Kreta nehmen seit Abzug der griechischen Truppen die Räubereien der Aufständischen zu. Englische Offiziere wurden wiederholt bedroht und beraubt.

Kanea, 21. Mai. Gestern nachmittag wurden von Baschibozuks auf den französ. Amiral Pettier und seinen Generalstabschef während eines Spaziergangs derselben 5 Schüsse abgegeben. Eine Stunde früher war der englische Admiral Gegenstand ähnlichen Anschlags.

Verschiedenes.

* **Wo fährt man am billigsten?** Antwort: Mit der elektrischen Straßenbahn in Ulm, denn da kostet's gar nichts! Die Regierung hat die Tarifsätze u. s. w. bis jetzt noch nicht genehmigt, und weil sich die Stadtväter Ulms nicht mehr länger necken lassen wollten und damit sich die „Leutle" besser d'ran g'wöhnen, läßt man Groß und Klein seit 14 Tagen unentgeltlich spazieren fahren.

* **Ravensburg.** Vor ein paar Wochen wurden auf dem Schlosse Wolfegg dem Bauverwalter fünf Banknoten zu je tausend Mark entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf einen Sattlermeister, der seit Jahren dort arbeitet. Wäre er nicht als ein Ehrenmann bekannt, so wäre wohl Untersuchungshaft verhängt worden. Das Geld blieb verschwunden. Nun ist, wie die Blätter melden, das Geld wieder zum Vorschein gekommen, die Banknoten sollen nemlich dem Bauverwalter in vorletzter Nacht in einem Notizbuch auf das Gesimse seines Schlafzimmers gelegt worden sein. Bedauerlicherweise war dieser Fall mit einem schweren Opfer verbunden, denn der 70jährige Vater des verdächtigten Sattlermeisters alterierte sich über die Sache derart, daß er einem Schlaganfall erlag.

* **Ueberschwemmungen.** In ganz Süd- und Ost-Ungarn richteten ungeheure Wolkenbrüche großen Schaden an. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Sämtliche in den Staatswäldern geschlagenen Hölzer wurden weggeschwemmt. Zahlreiche Mühlen wurden von den Wellen fortgerissen. Auch im Süden Rumäniens sind große Ueberschwemmungen eingetreten.

Kunstnotiz.

)(**Backnang**, 22. Mai. Theater. Würdig der Mittwochsvorstellung hat sich die gestrige Aufführung des historischen Stückes „Anna-Lise" angeschlossen; reichlicher Beifall wurde von dem sehr gewählten Auditorium allen Mitwirkenden gespendet! Der dekorative Teil ließ nichts zu wünschen übrig. — Morgen Sonntag zwei Vorstellungen: Nachmittags, als volkstümliche Aufführung für Groß und Klein, das ausgezeichnete Lustspiel: „Der verwunschene Prinz". — Abends das vorzügliche Kneisel'sche Volksstück: „Die Lieder des Musikanten, oder Kunst und Arbeit." Den Besuch beider Aufführungen können wir den Theaterfreunden nur angelegentlichst empfehlen!

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Warnung.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine neue Warnung vor schwindelhaften Anpreisungen holländischer Losgeschäfte und nennt als solches die „Hollandsche Kreditbank" in Amsterdam. Der Inhaber dieser Bank, ein gewisser Beni (Benjamin) Grün, treibe sein Wesen auch unter der Firma „Bankvereinigung Grün und Co."

Fruchtpreise.

Winnenden, den 20. Mai 1897.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel	6 M. 20 Pf.	6 M. — Pf.	5 M. 80 Pf.
Haber	7 M. — Pf.	7 M. — Pf.	6 M. 60 Pf.

Mittelpreis. pro Simri: Gerste 2 M. 25 Pf. Roggen 2 M 40 Pf., Ackerbohnen 0 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf., Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 40 Pf., Kartoffel 1 M. 30 Pf., per Ztr. 3 M. 40 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: Julius Wirth, Buchbinder. G. Frey, Schuhmachermstr. — Joh. Benne, Ravensburg. Charlotte Kälble, geb. Rößler, Heilbronn. Adolf Frey, Heilbronn. Georg Theurer, Sägwerksbesitzer, Altensteig. Zorer, Professors Wwe., Ellwangen.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 23. Mai.
Für Sonntag und Montag ist bei fortgesetzt warmer Temperatur zwar vorwiegend trockenes und mehrfach heiteres Wetter, dagegen aber auch fortdauernde Gewitterneigung zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. Das „Berl. Tgbl." meldet aus Soldau: das benachbarte Tetendorf ist bis auf 2 Gebäude vollständig niedergebrannt.

Paris, 22. Mai. Das Brester Kriegsgericht verurteilte den aus dem Elsaß stammenden Soldaten Leon Hecker wegen Desertion zu dreijähriger Zwangsarbeit. Hecker war vor 7 Jahren von seinem Regiment entwichen und hatte sich erst vor Kurzem, nachdem er auf einer ruhelosen Irrfahrt nach allen Weltteilen verschlagen worden war, freiwillig den französischen Gerichten als Gefangener gestellt. Bei der Prozeßverhandlung erklärte er, er sei deswegen desertiert, weil er von seinen Regimentskameraden mit dem Spitznamen der „Preuße" und der „Spion" belegt worden sei.

Lamia, 21. Mai. Der Aufstellung beider Armeen entlang sind die weißen Flaggen gehißt. Der Kronprinz hat in einem Tagesbefehl der Armee den Waffenstillstand verkündet. Die Feststellung der neutralen Zone durch eine Kommission von höheren Offizieren wird morgen erfolgen.

Karvassare, 21. Mai. Die Legion der Garibaldianer ist heute nach Erledigung gewisser zwischen ihr und der Regierung entstandener Schwierigkeiten von Arta abgegangen.

Hiezu Jugendfreund Nr. 21.

Ein dankbares Gemüt.

Von Georg v. Rohrscheidt.
(Schluß.)

Auf diese feine Unfehlbarkeit, welche ihm manchmal beinahe lästig war und häufig seinen harmlosen Spott herausforderte, baute er jetzt seinen menschen- und schneiderfreundlichen Plan, um den „armen Würmern" zu besserer Atzung als Salz und Kartoffeln zu verhelfen.

Nach kaum einer Woche trat Meister Thym wieder bei Bredenfels an. Mit raschen Strichen und Erläuterungen gab der Graf seine Wünsche kund, die dem findigen Schneidermeister sofort einleuchteten, und für die nächsten Tage sah man den hoffnungsvollen Familienvater nicht mehr außerhalb seines Hauses. —

Die großen Wintertreibjagden waren herangekommen, und Graf Bredenfels that wie immer seine Schuldigkeit im edlen Waidwerk, soweit es der Königliche Dienst erlaubte. Das Wetter war zwar miserabel kühl und „schlackerig", aber das kümmert keinen großen Geist, so lange das Wild nicht unbequem beeinflußt wird. Der Hauptmann trug diesmal als „Jagdzivil" einen einfachen, aber außerordentlich bequemen und praktischen Lodenanzug, der vermittelst eines langen Ueberfallkragens mit Aermeln Jagd- und Patrontasche vollkommen vor der Nässe schützte und doch den Anschlag nicht im geringsten hemmte.

Schon am ersten Tage kamen viele Herren, erst prüfend und dann bewundernd, auf bewußtes Lodenkleid zu sprechen. „Sagen Sie mal, Graf, wo haben Sie sich das famose Jäckchen erworben, scheint riesig zweckentsprechend zu sein, wie?"

„Na ob! Sehen Sie, hier unten alles stichtrocken, dabei sehr angenehm armfrei und gar nicht zu warm — Anschlag fix und lächerlich bequem!"

„Berlin?"

„I bewahre, Liebenau wird Weltstadt!"

„Nicht möglich, bei wem denn?"

„Wohnt gleich neben mir, Schneidermeister Thym, eine wahre Perle seiner Zunft. Der kann alles, von A. bis Z., vom Kinderkleidchen bis zum Tropenanzug!"

„Also wie? Schneidermeister Thym, neben Ihnen?"

„Jawohl, Spree-Promenade 11!"

„Schön, schön, bedanke mich bestens, teurer Graf!"

Derartiges, mehr oder weniger ähnliches Frage- und Antwortspiel hatte Bredenfels in den nächsten Wochen oftmals zu bestehen, und er that es gern und mit heimlicher Freude. Wenn er beim Nachbar Schneider vorüberging, sah er diesen verklärten Antlitzes in seiner Hölle hocken und emsig darauf losstricheln, oder er stand am Tisch und schnitt zu, während seine Frau an der Nähmaschine rasselte. Die Kinderchen vor der Thür bekamen runbliche Backen, welcher Umstand mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit auf bessere Ernährungsverhältnisse schließen ließ. Vier Wochen später sah man alsdann einen Gesellen die junge Frau in der Werkstatt vertreten, ein Vierteljahr darnach hantierten sogar deren drei, während der Familienstand sich wieder um ein Haupt vermehrt hatte, ohne daß die Mienen des Meisters darob Kummer und Sorge verrieten. Es blieb nämlich nicht nur bei Lodenanzügen; die bestellenden Herren waren so zufrieden mit Schick und Sitz der Sachen, daß sie auch viele andere Garderobebedürfnisse dem tüchtigen Bekleidungskünstler übertrugen und so ihre wertvolle Kundschaft der engen Heimat erhielten.

Die Rechnung von Partenkirchen hatte Thym längst an seinen gütigen Beschützer zurückerstattet und bezog im nächsten Jahre eine größere Wohnung, da die beschränkten Räume Spree-Promenade 11 dem aufblühenden Geschäft und dem Kindersegen nicht mehr genügten. Der hagere, blasse Schneider wurde feist und gesund und blickte fast mit Stolz auf seine lieben Kollegen herab, die ihm früher den dürftigen Bissen Salzkartoffel kaum gegönnt hatten, denn der Brodneid wohnt in Haupt- und Kleinstädten, wie auf dem Lande. — —

„Bernewitz, sehen sie mal da, wieder was zum Steppen; — die Reitbuchse ist noch zu neu, um sie zu degradieren! Häßlicher Riß, bin an einer Dornhecke gestreift!" meinte Hauptmann Graf Bredenfels ein Jahr nach der ersten Triangelgeschichte, „bringen Sie das Möbel zu Meister Thym!"

„Zu Befehl, Herr Graf!" antwortete der Jäger und verschwand. — —

„Die Reitbuchse von gestern fertig?" fragte Bredenfels in nächster Morgenfrühe.

Der Jäger hustete verlegen und murmelte: Herr Graf müssen die neueste anziehen, zum Exerzieren im Bataillon ist die ganz alte doch nicht mehr gut genug!"

„Ja, wo steckt denn die gestoppte?"

„Herr Graf — — "

„Na, raus mit der Sprache!"

„Der Thym, der — — —" platzte der brave Bernewitz jetzt puterrot vor Ingrimm heraus, „hat gesagt, für solche Kleinigkeiten habe er keine Zeit übrig, ich möchte zum Flickschneider gehen!"

Dem Hauptmann stieg das Blut nun ebenfalls in die Wangen: „Das ist stark!"

Dann lachte er kurz und sagte ruhig: „Na, Bernewitzchen, da sind wir wieder um eine Erfahrung reicher! Es geht doch nichts über ein edles Gemüt — ein Prachtmensch, der Herr Schneidermeister Thym!"

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 82. Montag den 24. Mai 1897. **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

gegen den Schuhmacher **Karl Geiger** in Murrhardt ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem **Zwangsvergleich** Vergleichstermin auf

Samstag den 5. Juni 1897, nachmittags 3½ Uhr,

vor dem K. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Den 22. Mai 1897. Gerichtsschreiber: Hummel.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des **Wilhelm Plapp**, Schmieds in Hohnweiler, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Mittwoch den 16. Juni 1897, nachmittags 3 Uhr,

vor dem K. Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Den 22. Mai 1897. Gerichtsschreiber: Hummel.

In dem Konkursverfahren

gegen **Wilhelm Plapp**, Schmied in Hohnweiler, betragen

die bevorrechteten Konkursforderungen 16 M. 28 Pf.
die unbevorrechteten 2941 M. 92 Pf.

während die Konkursmasse blos 946 M. 48 Pf. beträgt, wovon noch die Kosten abgehen.

Unterweißach, den 22. Mai 1897. Konkursverwalter: Amtsnotar Sommer.

Rechnungs-Ergebnis der Schlachthaus-Gesellschaft Backnang E. G. m. u. H. vom Kalenderjahr 1896.

Einnahmen:

1. Kassenbestand pro 1895	— M. — Pf.
2. Eintrittsgeld	25 M. — Pf.
3. Gebühren von im Schlachthaus vom 1. Januar bis 31. Dezember 1896 geschlachtetem Vieh	883 M. — Pf.
4. Pachtgeld für den Schlachthausboden	20 M. — Pf.
5. Für die Freibank von der Stadtpflege	20 M. — Pf.
6. Dungerlös	39 M. — Pf.
7. Erlös aus abgängigen Dielen	2 M. — Pf.
Summe	989 M. — Pf.

Ausgaben:

1. Annuitätenabzahlung	442 M. 80 Pf.
2. Zurückbezahltes Darlehen	200 M. — Pf.
3. Passivkapitalzinse (45 M. und 28 M.)	73 M. — Pf.
4. Steuern 2c.	22 M. 42 Pf.
5. Für Aufwand auf das Gebäude, Mobiliar und den Zaun	75 M. 04 Pf.
6. Verwaltungskosten	53 M. — Pf.
7. Bezahlte Prämie	10 M. — Pf.
8. Für Deckung der restl. Ausgaben pro 1895	58 M. 88 Pf.
9. Für Druckkosten	11 M. 18 Pf.
Summe	946 M. 32 Pf.

Es betragen somit

die Einnahmen	989 M. — Pf.
die Ausgaben	946 M. 32 Pf.
mithin ergibt sich eine Mehreinnahme oder ein Aktivremanet des Rechners von	42 M. 68 Pf.

Vermögensausweis.

Aktiva:		Passiva:	
Aktivkapitalien	— M. — Pf.	Annuitätenschuld	3947 M. 29 Pf.
Ausstände	— M. — Pf.	Passivkapitalien	1500 M. — Pf.
Kassenbestand	42 M. 68 Pf.	Zahlungsrückstände	— M. — Pf.
	42 M. 68 Pf.		5447 M. 29 Pf.
verbleibt reines Vermögen	0		
sondern Unzulänglichkeit			5404 M. 61 Pf.
fernd betrug dieselbe			6148 M. 97 Pf.
Die Unzulänglichkeit hat somit heuer ab- und das Vermögen zugenommen um			744 M. 36 Pf.
Es beträgt der Wert der Liegenschaft a. rentierend			9300 M. — Pf.
b. nicht rentierend			0
ferner der Wert der Mobilien			500 M. — Pf.
			9800 M. — Pf.

Diese Aufstellung beurkunden Den 22. Mai 1897.

Der Vorstand: E. Sorg. **Der Kassier:** Carl Belz. **Der Schriftführer:** Chr. Wohlfarth.

Altertums-Verein.

Nächsten **Mittwoch den 26. Mai, Versammlung** in **Backnang.**

Tagesordnung:

1) **Besichtigung** der in neuem Heim am Bahnhof untergebrachten **Altertumssammlung.** Zusammenkunft daselbst um **2 Uhr.**

2) Im Anschluß daran um **3 Uhr Versammlung** im **Cafe Härlin.**

a. Vortrag von Hrn. Präzeptor Stingel, Großbottwar, über: die deutsch-lutherische Geistlichkeit im 16.—18. Jahrhundert, deren Bildung, Wandel, Predigt.

b. Sonstige Mitteilungen aus der Versammlung.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet die Mitglieder, sowie andere Freunde der Sache ein Backnang, den 21. Mai 1897

Der Vorstand.

Backnang.

Wirtschafts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das

Gasthaus zur Friedenslinde

käuflich erworben und bereits in Betrieb genommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste nur gut und reell zu bedienen und bitte ich um gütigen Besuch und geneigtes Wohlwollen. Hochachtungsvoll

J. Leuchs.

Hamburg Amerika Linie.

Director Deutscher Post- und **Schnelldampfer**-Dienst.

Nach **Nord-Amerika**: Newyork, Philadelphia, Baltimore, Boston, New-Orleans.

Nach **Süd-Amerika**: **Süd-Brasilien** Deutsche Ackerbau-Colonien in Santa Catharina etc.

Hamburg-Newyork

mit Schnelldampfern, Reisedauer 8 Tage.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei

F. A. Winter und **G. Holzwarth**, Backnang.

Bleistifte,

beste Qualität, billigst bei

J. Rath beim Engel.

Schwarzwald. EYACH-SPRUDEL (echt nur eigenes Fabrikwasser) das beste Tafelwasser. Überall zu haben. Seyfer & Schwauer, Backnang.

Backnang. Einen

Zweispänner-Pritschenwagen

mit 60—70 Ztr. Tragkraft verkauft weil entbehrlich **J. G. Sauer.**

2 großträchtige

Kühe

setzt **Mittwoch vormittag 11 Uhr** dem Verkauf aus

Karl Geiger, Maubacherstr. 28.

Gute Speisekartoffel

hat billig abzugeben

Häuser—Vogt.

Oberbrüden.

1895er Wein

(Schiller) hat ca. **8 Eimer** im Auftrag eines Weingärtners v. Remsthal preiswürdig an einen oder mehrere Abnehmer zu verkaufen.

Carl Wengert, Küfer.

Für Hausfrauen!

Wollene Lumpen werden umgearbeitet zu waschechten Kleiderstoffen, Anzugsstoffen für Herren, Strickgarne, Bettdecken und dergl. bei billigster Berechnung, durch die Fabrik von **Albert Böckh, Aalen.**

D. R. P. Nr. 91 096.

Muster und Annahmestelle bei Frau **Karoline Wolf, Backnang**, neb. d. Post.

Danksagung.

Für die vielen, uns so wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters

David Stark, Bäckers in **Lippoldsweiler**

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und des Herrn Schultheißen Heyd, sowie für die zahlreiche Begleitung, insbesondere der Kriegervereine Lippoldsweiler u. Umgebung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen hiemit auf diesem Wege ihren herzlichen Dank aus.

Die trauernde Witwe:
Rosine geb. Baumann
mit ihren Kindern.

M. 75000 Bargeld.
Ziehung
unbed. garant. 15. und 16. Juni.
Große Straßburger Geldlotterie.
Originallose nur 3 M.
3681 Geldgew. mit M. 180000.
Altst.-Rottweiler Geldlose M. 1.
Ziehung garantiert 15. Juli 1897.
Reutlinger Geldlose 2 M.
1/2 Los 1 M., 11 ganze Lose M. 20.
Ziehung 3. Juni 1897.
Porto 10 Pf., jede Liste 15 Pf. empf.
J. Schweickert, Generalagentur, **Stuttgart.** In **Backnang** bei J. Gix, Friseur, in **Sulzbach** bei C. **Wintermantel.** M.

Lehrverträge
vorrätig in der Buchdr. von **Fr. Stroh.**

Strohhüte
in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Ferd. Kapphan.

Migränin
gegen
Kopfschmerzen jeder Art
Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M. Das Migränin-Höchst ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Wer sich ein
Resten-Geschäft
einrichten will, oder billigste Bezugsquelle zu erfahren wünscht, reiche seine Adresse unter A. B. 700 an die Expedition d. Bl. ein.

Ein solider tüchtiger
Makay Durchnäher und Fräser,
ein solider, jüngerer
Zuschneider
und eine tüchtige
Schäftenäherin,
die wenn möglich auch vorrichten kann, finden sofort oder später dauernde und lohnende Beschäftigung. Bewerbungen wollen bei der Expedition d. Bl. hinterlegt werden.

Einen jüngeren
Lohknecht,
der zugleich die Gerberei erlernen könnte, sucht **Schäffler** b. Waldhorn.

Verloren
ging Sonntag mittag von der Schönthalerstraße bis zum Seehof ein **goldenes Medaillon.** Gegen Belohnung abzugeben bei der Exped. d. Bl.

Mittwoch
Altdeutsche Weinstube.

Theater in Backnang.
Im Saale zum Engel.
Ausnahmsweise
Dienstag den 25. Mai
Vorzügliches Familiengemälde.
Die Grille
oder: Der Zwillingshof.
Familiengemälde in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Mit der Bitte um zahlreichen Zuspruch
erg. **Karl Feigel.**

Dienstag abend 8 Uhr
R. F. V. Lokal.
Tagsordnung:
Mitgliederaufnahme.
Frühtour am Himmelfahrtsfest.
NB. Diejenige Herren, die sich angemeldet, werden ersucht, gefl. zu erscheinen oder ihre Anmeldung schriftlich einzureichen.
Mit sportl. „All Heil"
Der Vorstand.

Heute Montag

Metzel-Suppe
im **Waldhorn.**

Diöcesanverein.
Sulzbach, 31. Mai, 2 Uhr. c. ux.

Gewerbeverein
Backnang
Montag den 24. Mai, abends 8 Uhr im
Adler.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Ausschuß.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

c **Stuttgart**, 23. April. Die 5. Generalversammlung des Württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe begann heute vormittag 11 Uhr im großen Saale des Bürgermuseums. Der Vorsitzende Albert Treiber hieß die erschienenen Mitglieder und insbesondere auch die Gäste willkommen, beantragte den Gründer und langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Herr Kaufmann Müller, zum Ehrenmitglied zu ernennen, was die Versammlung einstimmig guthieß und trat sodann in die Tagesordnung ein. Den Jahresbericht erstattete Kaufmann Müller. Der Kassenbericht erstreckte sich über den Zeitraum von 7 Monaten und soll von jetzt an immer mit dem Kalenderquartal laufen, die Kasse schloß mit einem kleinen Ueberschuß ab. Sodann wurde der Geschäftsbericht über das Vereinsorgan „Die Geschäftswehr" verlesen, aus welchem hervorgeht, daß dieselbe einen Jahreszuschuß von 500 Mark aus Vereinsmitteln benötigt. Es wurde beschlossen, das Organ in der seitherigen Weise weiter erscheinen zu lassen und zur Deckung der Kosten hiefür den Jahresbeitrag der Mitglieder von dem Mindestbetrag 3 M. auf 3 M. 50 Pf. zu erhöhen. Dann wurde die Ergänzungswahl des Ausschusses vorgenommen. Infolge der Thätigkeit des Vereins behufs Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb waren einige rein formelle Statutenänderungen nötig geworden, welche einstimmig gutgeheißen wurden. Beschlossen wurde ferner, daß die Barausgaben des Vereins in Privatangelegenheiten seiner Mitglieder vergütet werden sollen, nicht aber die Arbeit des Vorstandsbureaus, welche nach dem Antrag des Ausschusses nach wie vor eine unentgeltliche für die Mitglieder bleibt. Hierauf folgt eine Besprechung über die Wirkung der neuen Gesetze bezügl. der Wandergewerbe, des unlauteren Wettbewerbs, der Besteuerung der Dividenden der Konsumvereinsmitglieder u. s. w. Der verlesene Jahresbericht des Ausschusses konstatiert mit Bedauern, daß die gesetzliche Einschränkung des Detailreisens mit Hohn umgangen werde. Hier habe die Leitung des Vereins ein größeres Arbeitsgebiet vor sich, was auch Staatssekretär v. Bötticher in Beantwortung einer Eingabe des Schutzvereins an den Bundesrat hervorgehoben und so dem Verein ein glänzendes Zeugnis ausgestellt habe. Auch bezüglich des Hausierwesens dauern die alten Klagen fort, die neue gesetzliche Bestimmung dagegen erwies sich als ein Schlag ins Wasser. Der Bericht beklagt des Ferneren auch die fortgesetzte Zunahme der Konsumvereine und deren verheerende Wirkung auf den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand. Das Klagrecht in Rechtsstreitigkeiten ist dem Schutzverein, wo es sich um das Gesetz gegen den unlautern Wettbewerb handelt, noch von keinem württ. Gericht versagt. In Sachen des unlautern Wettbewerbs hat der Verein eine sehr große Arbeit erhalten, die voraussichtlich sich noch weiter steigern wird. Das Vorgehen des Vereins erweist sich mit ganz seltenen Ausnahmen immer als erfolgreich. Auch in vielen Privatangelegenheiten der Mitglieder ist die Vereinsleitung mit großer Energie und auch stets mit dem gewünschten Erfolg thätig gewesen. Das infolge eines Beschlusses der vorjährigen Generalversammlung ins Leben gerufene allmonatlich erscheinende Vereinsorgan „Die Geschäftswehr" findet bei sämtlichen Mitgliedern allgemeine Anerkennung und hat bei verhältnismäßig geringen Kosten schon recht erfreuliche Resultate erzielt. Der Bericht schließt: Mit Befriedigung können wir auch heute wieder auf das letzte Jahr zurückgehen. Mit froher Zuversicht und Arbeitsfreudigkeit treten wir ins neue Vereinsjahr ein, insbesondere auch mit der Hoffnung, daß recht viele Geschäftsleute in Württemberg und Hohenzollern durch unermüdliche Arbeit im Interesse jedes einzelnen Mitglieds dazu angeregt werden, unserem Verein beizutreten und daß alle unsere bisherigen Mitglieder treu bei unserer Sache aushalten.

* **Landesschießen.** Seine Maj. der König hat zum bevorstehenden Landesschießen einen prachtvollen Königspokal als Preis gestiftet und seine persönliche Teilnahme an dem Fest zugesagt. Weitere prächtige Ehrengaben sind schon gestiftet von den Herzogen Albrecht, Robert und Ulrich, von Prinz Weimar, von der Stadt Stuttgart, von Frhrn. v. Neurath, Oberhofmarschall Frhr. v. Wöllwarth, Kommerzienrat Mauser. Landesschützenmeister Föhr, vom deutschen Schützenbund, von Mannheim 2c.

s **Ludwigsburg**, 22. Mai. Die durch Rücktritt des Oberbürgermeisters v. Abel hier erledigte Stelle soll dem Oberbürgermeister Dr. Müberger in Eßlingen angetragen sein. Mit der hies. Stelle ist allerdings ein um etwa 2000 M. höherer Gehalt verbunden, ob aber der letztere nicht trotzdem auf einen Wechsel nach so kurzer Zeit verzichtet, beziehungsweise ob ihm die Eßlinger nicht zur Erleichterung dieses Verzichts eine entsprechende Gehaltsaufbesserung zu Teil werden lassen, das ist sehr die Frage. In Eßlingen wird man diese tüchtige Kraft ungern scheiden sehen.

Heilbronn, 22. Mai. Von der Ausstellung. Sehr erfreulich für unsere Stadt und die Ausstellung ist der in Aussicht genommene und zum Teil schon angesagte Besuch verschiedener auswärtiger Vereine. Den Gästen wird hier gewiß der Aufenthalt so angenehm wie möglich gemacht werden, so daß sie gewiß unsere Stadt nur befriedigt verlassen werden. — Ueber die Tagung des Württembergischen Brauerbundes am 13., 14. und 15. Juni d. J. wird in den Räumen der neuen Turnhalle eine Fachausstellung von Brauereimaschinen und -Geräten 2c. stattfinden. Anmeldungen von Ausstellungsgegenständen sind an den geschäftsführenden Ausschuß der Gewerbeausstellung Heilbronn zu richten.

c **Rottweil**, 23. Mai. Punkt 11 Uhr traf Se. Hoheit mit der Bahn ein unter Kanonendonner und den Klängen der Stadtkapelle; nachdem Hochderselbe die Bekannten begrüßt hatte und die üblichen Vorstellungen erledigt waren, schritt der Prinz die Front des auf dem Perron aufgestellten hiesigen Kriegervereins ab, bestieg sodann eine parat stehende v. Duttenhofer'sche Equipage und fuhr in die Stadt hinauf. Mittags 1 Uhr war geheime Beratung im Rathaussaale und um halb 5 Uhr Diner bei Herrn v. Duttenhofer, zu welchem ca. 90 Ladungen ergangen waren. Die Tafelmusik stellte die Herrn v. Duttenhofer zur Verfügung stehende Tübinger vollzählige Regimentsmusik.

c **Rottweil**, 23. Mai. Das gestrige Bankett verlief großartig, der Militärverein trug herrliche Lieder vor. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Stadtschultheiß Glükher und Herr Rektor Eble die eigentliche Festrede, in der er den großen nationalen Gedanken hervorhob, der durch derartige Feste genährt und gehoben werde. Sein Hoch galt dem Kaiser und dem König. Se. Kgl. Hoheit Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar dankte herzlichst für die freundliche Aufnahme, die er in hiesiger Stadt gefunden, für den festlichen Empfang und die schönen Dekorationen. Sein Hoch galt der Stadt Rottweil. Noch manche Rede wurde gehalten bis tief in die Nacht hinein. Heute fand in der Turnhalle eine beratende Sitzung statt, wobei Gmünd als nächste Feststadt bestimmt wurde. Der heutige Tag brachte Nebel und Regen, gegen Mittag klärte sich der Himmel auf, so daß der Festzug ausgeführt wurde. Der vorherrschende Ostwind hat den Festplatz rasch abgetrocknet, die zeitweise scheinende Sonne hat hiezu mitgeholfen. Um halb 3 Uhr entfaltete sich der riesige Zug mit unzähligen Standarten und Fahnen vor dem Schwarzen Thor. Der Zug durchzog die Stadt bis zum Festplatz, wo sich unter den frohen Weisen der Tübinger Militär- und Rottweiler Stadtkapelle ein fröhliches Leben entwickelte. Auch Se. Kgl. Hoheit war diesmal wieder anwesend und verweilte längere Zeit bei den Vereinen. Mancher Kamerad traf in dem fröhlichen Treiben seinen Streitgenossen. Allzu schnell vergingen die schönen Stunden und die Abendzüge entführten unsere Gäste, welche sicherlich der Stadt und dem heutigen Tag ein wohlwollendes Andenken bewahren werden. Morgen Montag führt ein Extrazug die über Nacht geblebenen Gäste auf den Hohentwiel, dem sich auch Se. Königl. Hoheit Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar anschließen wird.

* **Mergentheim**, 23. Mai. Heute findet die Eröffnung des zoologischen Gartens statt. Derselbe enthält neben verschiedenen Vierfüßlern viele Vögel seltenster Art. Der Tierbestand wechselt von Zeit zu Zeit und wird demzufolge immer wieder Anziehendes bieten.

c **Frohnroth**, 22. Mai. Gestern nachmittag nach 3 Uhr, während ein heftiges Gewitter über unsern Ort hinging, schlug der Blitz in „Jagstztg." in das Schulhaus hier, warf 1 Kamin und 100 Ziegel vom Dach, fuhr dann in ein Wohnzimmer und in das Schulzimmer, wo der Lehrer am Schreibpult saß. Durch die Decken beider Zimmer machte er etwa 30 Löcher, zündete aber nicht. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon. Nach einer Ministerialverfügung vom 28. Dezember 1870 soll auf keinem Schulhaus ein ein frommer Wunsch.

* In **Bissingen** schlug am Donnerstag der Blitz ein und zündete, so daß eine hinter dem Rathaus gelegene Scheune und ein Wohnhaus ein Raub der Flammen wurde.

Berlin, 23. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg" meldet, daß zu Mitgliedern des Kolonialrats der Fürst zu Wied und der Vorsitzende des Vorstands der Rheinischen Handels- und Plantagengesellschaft Frhr. v. Oppenheim ernannt wurden.

* Der **deutsche Reichstag** setzte am 21. Mai die Beratung der Handwerkervorlage bei § 100 betreffend „Zwangsinnungen" fort. Metzner (Ztr.) beantragt einen Zusatz zu Gunsten derjenigen Gewerbetreibenden, die der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten. — Bassermann (natl.) beantragt, Zwangsinnungen sollen zu errichten sein, wenn zwei Drittel der Beteiligten und nicht, wie die Kommission will, wenn die Mehrheit zustimme. Schneider (fr. Vp.) beantragt, fakultative Zwangsinnungen sollen überhaupt nur für diejenigen Gewerbetreibenden gelten, die der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten. Im übrigen soll der Paragraph nach der Regierungsvorlage wieder hergestellt werden und der Kommissionszusatz gestrichen werden, daß in besonderen Fällen eine Zwangsinnung auch errichtet werden kann, wenn die Zustimmung der Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden nicht nachgewiesen ist. Preuß. Handelsminister Brefeld: Die Regierungen legen Wert darauf, daß der Kommissionszusatz wieder gestrichen werde. Die Minderheit, die niedergestimmt werde, sei manchmal gerade der leistungsfähigere intelligentere Teil. Nach einem Schlußwort Jakobskötters (kons.) wurde der Antrag Bassermann abgelehnt. Ein inzwischen eingegangener Antrag Metzner (Zentr.), welcher identisch ist mit dem zweiten Teil des Antrags Schneider, welcher Streichung des Kommissionszusatzes bezweckt, wurde mit 150 gegen 118 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen. — Der weitere Kommissionszusatz betreffend die Möglichkeit der Errichtung von Innungen, woran nur Gewerbetreibende teilnehmen, die der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten, wurde in namentlicher Abstimmung mit 155 gegen 108 Stimmen aufrecht erhalten. § 100 wird in der nunmehrigen Fassung mit 160 gegen 109 Stimmen angenommen. 22. Mai. Bei § 100 a der Handwerkervorlage, wonach die Beteiligten zur Abstimmung über die Bildung einer Zwangsinnung durch ortsübliche Bekanntmachung oder besondere Mitteilung eingeladen werden sollen, will Abg. Kopsch nur die besondere Mitteilung zulassen, weil die ortsüblichen Bekanntmachungen durch Anschellen 2c. oder durch die Kreisblätter keine Sicherheit bieten, daß alle Beteiligten benachrichtigt werden. Kommissar Wilhelmi hält die Benachrichtigung jedes einzelnen Gewerbetreibenden für zu zeitraubend und zu viel Schreibwerk erfordernd. Abg. Osann (natl.): Wie man für die Auflösung einer Innung sehr strenge Vorschriften gegeben hat, so sollte man auch für die wichtige Frage der Errichtung einer Zwangsinnung die Formalitäten strenge handhaben und sämtliche Gewerbetreibende benachrichtigen, zumal sie nachher zu den Kosten sämtliche beizutragen haben. Abg. Richter (Vp.): Es muß dafür gesorgt werden, daß eine Zwangsinnung nur gebildet werden kann, wenn die Mehrheit der Beteiligten, nicht blos der zufällig Anwesenden, dafür ist. Mindestens muß jeder besonders aufgefordert werden, zumal Zweifel entstehen können, ob jemand zur Innung für ein bestimmtes Gewerbe oder für ein verwandtes gehört, oder ob er als Fabrikant ausscheidet. Die Kosten, die daraus entstehen können, dürfen dabei nicht ins Gewicht fallen. Handelsminister Brefeld: Die Befürchtung, daß gegen den Willen der Mehrheit der Beteiligten eine Zwangsinnung gebildet werden könnte, halte ich nicht für zutreffend, sonst würde ich der Aenderung des § 100 a zustimmen. Es wird eine Liste sämtlicher Beteiligten aufgestellt und bekannt gemacht oder zur Einsicht ausgelegt werden. Wer Einsicht nimmt, sich aber nachher an der Versammlung nicht beteiligt, muß natürlich als zustimmend angesehen werden. Die Regierung will keine Zwangsinnung gegen den Willen der Mehrheit der Beteiligten entstehen lassen. Die Weiterberatung fördert nichts Wesentliches zu Tage und bei der Abstimmung ist das Haus beschlußunfähig, ebenso bei der nächsten Sitzung, die auf eine halbe Stunde später anberaumt wird; bei der 3. Sitzung an diesem Tage wird die 2. Beratung des Servistarifs vorgenommen.

* Die **Hamburger Packetfahrtlinie** feiert demnächst ihr 50jähriges Jubiläum. Zu der Feier werden außer dem Prinzen Heinrich, der Reichskanzler, der Staatssekretär Frhr. v. Marschall, Vertreter der Marine, des Reichspostamts und viele bundesstaatliche Minister und etwa fünfzig höhere Reichsbeamte in Hamburg eintreffen.

Barmen, 20. Mai. Die Barmer Ztg. schreibt: Das schreckliche Eisenbahnunglück bei Gerolstein hat in viele Familien des bergischen Landes tiefe Trauer gebracht. Besonders hart ist unsere Stadt Barmen betroffen. Die Verlustlisten weisen für Barmen 5 Tote und 12 Verwundete auf, für Elberfeld sind 3 Tote und 10 Verwundete angegeben. Ronsdorf, Velbert, Haan, Benrath, Hohwinkel, Langenberg, Mettmann, Wülfrat, Wermelskirchen stehen in der Liste der Getöteten bezw. Verwundeten. Der getötete Sattlergehilfe Christ, Broicher aus Barmen war erst seit 8 Wochen verheiratet, seine elterliche Familie hat bereits viel Unglück durchgemacht. Der getötete Bäcker und Hausbesitzer Herm. Bruns aus Barmen, seit einem Jahre verheiratet, ging sehr ungern zur Uebung ab; er hatte reklamiert, da seine Frau einem freudigen Familienereignis entgegensah, war aber abschlägig beschieden worden. Der getötete Marmorarbeiter Peter Krafft aus Barmen war ebenfalls erst seit Kurzem verheiratet. Der Barm. Ztg. wird weiter mitgeteilt, daß schon im vorigen Jahre ein nach Metz abgesandter Reservistenzug ganz in der Nähe der Station Gerolstein zweimal auseinanderriß, aber ohne weiteren Unfall. Der Zug hatte damals 40 Wagen.

Passau, 23. Mai. Bei der heutigen 7. Hauptversammlung des Vereins zur Hebung der Handels- und Flußschiffahrt für Bayern, welcher der Prinz Ludwig beiwohnte, wurde von den verschiedensten Seiten das Projekt eines Donau-Main-Kanals erörtert. Zugleich wurde mitgeteilt, daß bis jetzt 600 000 M. für die Kosten der Ausarbeitung des Projektes aufgebracht seien.

* **Deutschland und die Pariser Weltausstellung.** Es ist schon in der Begründung zum Nachtragskredit für die Pariser Weltausstellung ausgeführt, welch' hohen Wert die möglichst gute Ausgestaltung der deutschen Abteilung nicht nur für die Ausfuhr nach Frankreich, sondern für die Beschickung des ganzen Weltmarkts seitens Deutschlands hat. Wie der „Hamb. Korr." hört, wird denn auch die Auswahl der auszustellenden Gegenstände diesmal auf das Peinlichste vorgenommen werden. Als Tendenz für die deutsche Ausstellung kann man es wohl bezeichnen, daß nur diejenigen Gegenstände zur Ausstellung gelangen sollen, in denen wir den Franzosen und Engländern „über" sind. Wenn das deutsche Gewerbe mit dieser Tendenz von vornherein rechnet, so wird auch manchem eine Enttäuschung erspart bleiben, die sonst bei Zurückweisungen nicht zu umgehen wäre. Selbst wenn die Leitung der deutschen Ausstellungsabteilung es anders gewollt hätte, so wäre kaum ein anderes Vorgehen möglich gewesen, da der Platz zu beschränkt ist, als daß nicht schon von selbst Veranlassung zu dieser Tendenz gegeben wäre. Aber auch die Rücksicht auf die Konkurrenz auf dem Weltmarkt zwingt zu einem solchen Vorgehen, das überall dort, wo man weiß, mit welchen Schwierigkeiten die Ausfuhr auf dem Weltmarkt zu kämpfen hat, gebilligt werden wird.

Oesterreich-Ungarn.

Esseg, 23. Mai. Gelegentlich der Abgeordnetenwahl hat in Bosniake in Kroatien zwischen Militär und Wählern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Das Militär gab Feuer, 8 Personen wurden getötet, 31 verletzt.

Italien.

Rom, 21. Mai. In Neapel bereitet sich ein großer Skandal-Prozeß vor. Eine Enquete hat nämlich konstatiert, daß in den letzten zwei Jahren in dem Kinderasyl Santa Annunziata von 890 Kindern 887 starben. Nach dem Neapeler Blatt „Don Marzio" ist die tägliche Kindersterblichkeit im Asyl auf 85 Prozent festgestellt.

Schweiz.

Zürich, 23. Mai. Der Verwaltungsrat der schweizerischen Nordostbahn stimmte nach lebhafter Debatte dem Beschluß der schweizerischen Eisenbahnkonferenz betr. die Giltigkeitsdauer der Retourbillette zu und beauftragte die Direktion darauf hinzuwirken, daß die Billette bei allen Bahnen der Schweiz eine Giltigkeitsdauer von 10 Tagen erhalten.

Spanien.

Madrid, 23. Mai. Sagasta hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die liberalen Senatoren und Deputierten den Parlamentssitzungen fernbleiben werden bis ihnen eine Genugthuung für die Beleidigung des Senators Zomas zu Teil geworden sei und forderten die Entlassung des Ministers des Auswärtigen.

Großbritannien.

Kalkutta, 23. Mai. Nach einer Depesche aus Haidarabad wurde der berühmte Diamant „Haidarabad" aus dem Schatzamte gestohlen und durch einen falschen Stein ersetzt. Der Diebstahl erregt große Sensation. Es heißt, daß der Vizam von Haidarabad beabsichtigt hatte, anläßlich ihrer Jubiläumsfeier der Königin Viktoria diesen Stein zum Geschenk zu machen.

Rußland.

* In den letzten Monaten sind in den russischen Gouvernements Warschau, Plock, Kalisch, Radom, Lublin 2c. annähernd 60 **Mädchenhändler**, unter denen sich zahlreiche preußische Staatsangehörige befanden, verhaftet worden. Jetzt hat nun der russische Generalkonsul in Berlin sich mit den Polizeibehörden in Russisch-Polen in Verbindung gesetzt, um die Namen der Verhafteten, soweit diese Preußen sind, in Erfahrung zu bringen. Sobald diese Personen aus Rußland ausgewiesen und über die preußische Grenze abgeschoben werden, sollen sie von den betreffenden preußischen Behörden überwacht werden; eventuell soll strafrechtlich gegen sie vorgegangen werden.

Vom griechisch-türkischen Krieg.

* Aus **London** wird gemeldet: Bezüglich der Form der Aktion zur Herstellung des Friedens zwischen Griechenland und der Türkei verständigten sich die Mächte dahin, ihren Botschaftern behufs Einleitung von Friedensverhandlungen zu erteilen. Weiter kamen die Mächte überein, angesichts der Dringlichkeit der Regelung der Lage in Kanea die darauf bezüglichen Verhandlungen von Kabinett zu Kabinett parallel mit der zuvor erwähnten Aktion laufen zu lassen. Die Verhandlungen haben bereits begonnen.

Athen, 22. Mai. (Havasmeldung). Abends 7 1/2 Uhr. Der Kronprinz bestätigte die Thatsache, daß die Türken noch nach dem Abschlusse des Waffenstillstandes vorrückten, verschiedene strategische Punkten besetzten und die Stellungen befestigten. Er fügte in seiner Depesche hinzu: Die Türken stehen nun 1/2 Stunde östlich von Lamia. Im Falle einer Erneuerung der Feindseligkeiten würden die Feinde großen Vorteil vor den Griechen haben und Lamia besetzen können, indem sie die Griechen zwischen zwei Feuer nehmen. Die griechische Regierung teilte diese Thatsache den Vertretern der Mächte mit, indem sie gleichzeitig ihren Protest erneute. Sie hofft indessen, daß die Kommission zur Feststellung der neutralen Zone die Türken nötigen werde, in ihre frühere Stellung zurückzukehren.

23. Mai. Die Abgrenzung der neutralen Zone ist nunmehr erfolgt. Die nach Lamia zurückgekehrten griechischen Offiziere berichteten, durch die Verordnung betr. die Errichtung einer neutralen Zone werden die beiderseitigen Heeresabteilungen angewiesen, soweit zurückzukehren, daß ein Raum von 800 m Breite zwischen den Vorposten bleibe. Die Pässe seien in das Gebiet einbegriffen, mit Ausnahme des Furka-Passes, welchen die Türken festhalten.

— Bei Zaversa hat zwischen italienischen Freiwilligen und Bürgern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. 2 Personen wurden getötet und 10 verletzt. Die Italiener werden in Begleitung zweier Kriegsschiffe nach Italien zurückgeschickt werden.

* In **Athen** soll, sobald die Friedensbedingungen aufgestellt sind, die Kammer einberufen werden. — Die Stimmung gegen den Kronprinzen und gegen das ganze Königshaus scheint sehr erbittert. Eine wenig schmeichelhafte Schilderung von der Wirksamkeit des Kronprinzen entwirft der Spezial-Korrespondent des „Eclair" in Griechenland. Er spricht davon, daß die griechischen Truppen demoralisiert sind und schreibt: „Man hat auch alles gethan, um sie zu demoralisieren. Stets am Tage nach einem kleinen Siege wurde der Rückzug angeordnet, und stets haben sich die Soldaten geschlagen, um Stellungen zu halten, deren Aufgabe der Kronprinz wenige Stunden später anbefahl. Der Kronprinz! Es ist unmöglich, die Ausdrücke wiederzugeben, in welchen alle diejenigen, die während dieses Feldzuges ihn beobachtet oder die mit ihm verkehrt haben, die Verachtung äußern, die er ihnen einflößt. Glaubwürdige Zeugen haben mir unter anderm folgendes erzählt: Während man sich an der Grenze schlug, war der Prinz in Larissa, wo er Cigaretten rauchte und Romane las. Plötzlich eines Nachts, ohne jeden ersichtlichen Grund, bekommt er Angst und giebt den Befehl, Larissa zu räumen, ohne auch nur eine Sekunde Widerstand zu versuchen. Nun versichern aber alle Sachkundigen, daß Larissa, das gut befestigt war, sich wenigstens 48 Stunden hätte verteidigen können, welche Frist genügt hätte, um einen Rückzug zu organisieren, der keine Flucht gewesen wäre. Man hätte dann auch alles mitnehmen können und hätte nicht Kanonen, Gewehre, Munition, Geld, ja sogar das Material des Roten Kreuzes in den Händen des Feindes zu lassen brauchen. Aber mit dem entehrenden Befehl, die Stadt aufzugeben, war es noch nicht genug. Um fünf Uhr morgens stand der erste Zug im Bahnhof, vollgeladen mit Frauen und Kindern. Diese Unglücklichen zwingt man auszusteigen, um für den Prinzen und seine Pferde Platz zu machen, und der Prinz, mit dem Präfekten und dem Bürgermeister, fährt zuerst davon und überläßt die Bevölkerung und die Truppen ihrem Schicksal. Während des ganzen Morgens fanden dann noch ähnliche widerwärtige Scenen statt. Offiziere folgten dem vom Prinzen gegebenen Beispiel und zwangen Frauen und Kinder, aus dem Zug auszusteigen, um selbst deren Plätze einzunehmen. Ich selbst habe bei der Abfahrt von Velestino zwei Offiziere gesehen, die in den nach Volo gehenden Zug stiegen und die Plätz zweier verwundeten Soldaten einnahmen. Ich konnte mich nicht zurückhalten und überschüttete sie mit Vorwürfen, aber sie thaten, als verständen sie mich nicht."

Kreta.

Kanea, 23. Mai. Heute mittag wurden die letzten griechischen Truppen eingeschifft.

Nord-Afrika.

Oran, 22. Mai. Die seit 2 Tagen hier veranstalteten Kundgebungen gegen die Juden haben zu 19 Verhaftungen geführt. Die Garnison wird zusammengehalten. Nachdem der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig verlaufen war, steigerte sich gegen Abend die Aufregung wieder. Ein Mann namens Marbochai feuerte aus einem Fenster seines Hauses auf die Menge und verwundete eine Person tödlich. Er wurde verhaftet. Mehrere andere Personen wurden durch Revolverschüsse verletzt. Auch in dem Dorfe Cassaigan sind Unruhen ausgebrochen. Die Araber plünderten dort die Läden der Juden.

Verschiedenes.

c **Stuttgart**. Am Samstag vormittag 10 Uhr brach der elektrische Arbeitsdraht der Straßenbahn in der Heusteigstraße, und ein Stück davon kam auf das Schienengeleise zu liegen. Dadurch entstand kurzer Schluß, welcher die Bleisicherungen an den Kuppelungen in der Heusteigstraße, auf dem Marienplatz und an der Kreuzung in der Rothebühlstraße alsbald zum Schmelzen brachte. Ein Fuhrmann, der mit einem Pritschenwagen, auf dem etwas Stroh lag, in der Silberburgstraße gerade im Moment dieses Zwischenfalls über die Schienen fuhr, geriet in nicht geringen Schrecken, da sein ganzer Wagen und er selbst, da er auf dem Wagen stand, elektrisch wurden, so daß von seinem Hut die Flammen in die Höhe schlugen. Entsetzt warf er den Hut auf die Straße, das Stroh aber geriet in Brand, ohne daß weiterer Schaden entstanden wäre. Mit Verwünschungen gegen die Straßenbahn, die Elektrizität und deren Erfinder fuhr der Fuhrmann weiter. Der Unfall hatte eine 1 1/2stündige Betriebsstörung der Straßenbahn von der Heusteigstraße über den Marienplatz bis zur Rothebühlstraße zur Folge.

* **Kisslegg**. Ein eigenartiges Treiben konnte man in letzter Zeit auf einem frisch bestellten Kartoffelfeld in der Nähe bemerken: Die Saat wurde wieder herausgenommen und der Boden mittelst Sieb nach Goldvögeln durchsucht. Ob alle die kostbaren Samenkörner

vor dem Keimen eingeheimst werden konnten, hat Einsender nicht erfahren, doch ist man begierig, ob nicht das eine oder andere doch noch Früchte tragen wird. Die Sache aber ging folgendermaßen zu: Ein Privatier hatte in Ermanglung eines „feuerfesten“ ca. 300 Mark in funkelnden Goldstücken im Reisachhausen versteckt. Als er sich derer kürzlich wieder erinnerte, zeigte es sich, daß die Reisachhülscheln samt dem Mammon in den Ofen gewandert waren. Die Asche und mit ihr die Goldstücke wurden beim Kartoffellegen verwendet und macht nun nach dem Arg. Bote die zerstreute Verwendungsart dem Besitzer nicht wenig Sorgen.

* **Vom Stuifen.** Ein sehr erfreulicher Beschluß kam am letzten Dienstag auf dem Rathaus zu Wißgoldingen zu Stande; er betraf die vollständige Aufforstung des Stuifen, wozu schon vor etwa 10 Jahren ein vielversprechender Anfang gemacht wurde. Im Auftrage des Min. d. Inn. fand sich eine Kommission, bestehend aus Ob.Reg.Rat Maginot, Oberforstrat v. Fischbach und Baurat Canz aus Stuttgart, denen sich O.A.M. Jungel und Oberförster Pahl aus Gmünd anschlossen, auf dem Stuifen ein, um Augenschein zu nehmen von der bereits aufgeforsteten Fläche und dem noch aufzuforstenden Teil. Die Kommission beantragte bei den bürgerl. Kollegien, die Aufforstung innerhalb 10 Jahren in der Weise vorzunehmen, das jedes Jahr 3 Hektar an die Reihe kommen. Der steile Süd- und Südostabhang soll durch Anlegung von Horizontalgruben mit Lärchen und Schwarzkiefern, der humusreichere Nordabhang aber mit Fichten bepflanzt werden. Die Kollegien gingen auf dieses Ansinnen um so lieber ein, als ein Staatsbeitrag bis zur Hälfte der Kosten in Aussicht gestellt werden konnte. (Gm. T.)

* **In einer Stunde durch fünf deutsche Staaten.** Man schreibt den M. N. N.: „Zur Ergänzung der jüngst auch von Ihnen gebrachte Notiz, wonach es möglich ist, in 5 Stunden 40 Minuten durch fünf deutsche Staaten zu wandern, möchte ich zweierlei bemerken. Erstens ist der dort erwähnte bayrische Ort Steinbach nicht die gleichnamige Bahnstation. Zweitens aber ist in Thüringen häufig Gelegenheit geboten, sich den gleichen Genuß in weit kürzerer Zeit zu verschaffen. Vielleicht der kürzeste derartige Weg ist der von dem südöstlich nach Gera gelegenen sächsischen Ort Loitzsch nach dem meiningischen Dorf Mosen. Auf einem Marsch von kaum einer Stunde kommt man durch Sachsen, Sachsen-Altenburg, Reuß j. L., Sachsen-Weimar und Sachsen Meiningen.“

* **Vom Norden Deutschlands** wird geschrieben: Grünt die Eiche vor der Esche, hält der Sommer große Wäsche“, heißt eine alte Witterungsregel. Wenn sie zutrifft, haben wir diesen Sommer viel Regen zu erwarten, denn die Eichen stehen in vollem Blätterschmucke, während man nur hin und wieder eine Esche trifft, deren Knospen aufbrechen. In den letzten Jahren hat jedesmal die Eiche vor der Esche getrieben, und die Sommer waren naß. Auch diesmal beginnt das Sommerwetter in derselben Weise wie alle die Jahre, ein paar heiße Tage darauf Gewitter und Regen.

* **Harte Strafe.** Wie die Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung berichtet, fälschte kürzlich in Chemnitz eine Hausfrau einen Entschuldigungszettel für das Schulversäumnis eines Mädchens, um dies für Aufwartdienste ausnützen zu können. Wegen Urkundenfälschung wurden ihr 3 Tage Gefängnis zudiktiert.

* **Eine Entführung.** „Sie“ zählte erst 14½ Jahre, um nun aber mit „ihm“ den Bund fürs Leben zu schließen, war das Liebespaar aus Osnabrück heimlich nach Helgoland gefahren, um sich dort trauen zu lassen. Zum Unglück für die Beiden hatten die Eltern aber Wind von dem Vorhaben der verliebten jungen Leute erhalten und sie setzten die Polizei von dem Sachverhalt in Kenntnis. Auf Helgoland konnte jedoch zum größten Leidwesen der Beiden die Trauung nicht stattfinden, erstens weil die „Braut“ das vorgeschriebene Alter noch nicht erreicht hatte, und sodann, weil dem Paare jegliche Papiere fehlten. In tiefster Bekümmernis traten die Beiden mit einem Postdampfer die Rückreise wieder an. Bei der Ankunft in Cuxhaven wurden sie von Polizisten in Empfang genommen und in einer Droschke nach der Polizeiwache gebracht. Die verliebte Braut erklärte, daß sie die größte Schuld an der „Entführung“ trage.

* **Vermächtnis.** Ein von einer Warschauer Dame hinterlassenes originelles Testament ist dieser Tage eröffnet worden. Die Verstorbene, ein kränkliche Frau, hielt sich im Laufe vieler Jahre Vorleserinnen, die sie häufig aus verschiedenen Gründen wechselte. Die Vorleserinnen waren vorherrschend arme Mädchen. In dem Testament sind nun alle früheren Vorleserinnen der Dame — etwa 20 — mit einer sehr bedeutenden Mitgift bedacht worden. Die Verstorbene hat sorgfältig ein Verzeichnis aller Vorleserinnen geführt, denen sie ihr ganzes Vermögen vermacht hat.

* **Ein Dorf in Bewegung.** Aus Montauban im Departement Tarn-et-Garonne wird der Pariser Zeitschrift „La Nature“ gemeldet, daß das Dorf St. Pierre-Livron bei Caylus in Bewegung geraten sei. Das Dorf liegt auf Felsboden, der nach dem Flusse Bonnette hin überhängt; durch eine Rutschung haben sich diese Felsen um etwa 100 Meter nach dem Flusse zu bewegt. Vier Häuser sind eingestürzt, der in der Nähe gelegene Kirchhof ist zerstört, die Kirche bedroht. Die Rutschung dauert noch fort, alle Bewohner haben das Dorf verlassen.

* **Ein wertvoller Schweinemagen.** Dem „British Medical Journal“ wird von seinem Pariser Korresp. das Kuriosum gemeldet, daß man neulich in dem Magen eines Schweines, das unmittelbar, nachdem es auf dem Markte gekauft war, geschlachtet wurde, zwei Hundert-Francsnoten, in einer Metallscheide eingeschlossen, fand. Die Banknoten waren in einem vollkommen reinlichen Zustande, und nur das sie einschließende Metall war durch den Magensaft schwach ogidiert.

☞ **Ein verwegener Raubmordversuch** wurde am Dienstag nachmittag in der Nähe von Zeulenroda verübt. Der Gutsbesitzer Gottlieb Blumenstein begab sich nach Zeulenroda, um auf dem dortigen Jahrmarkte Stiere zu kaufen. Auf dem Wege gesellte sich ein unbekannter Mensch zu ihm, der den gleichen Zweck verfolgen wollte. Nach abgewickeltem Geschäft trat Bl. seine Rückreise wieder zu Fuß an, und der Unbekannte begleitete ihn wiederum; er erzählte, daß er acht Stiere gekauft habe. Nun wurde der Gutsbesitzer auch gesprächig und plauderte aus, daß er heute nur einen Stier erstanden und somit noch über 400 M. bares Geld bei sich habe. Als die Beiden gegen ½3 Uhr nachmittags im Gehölze zwischen Zettelsdorf und Zikla angekommen waren, hieb der Unbekannte plötzlich mit einem bis dahin verborgen gehaltenen Beil auf sein Opfer los, so daß das Blut in Strömen hervorquoll. Bl. sprang schließlich in einem nahen Teich und rief um Hilfe. Einige in der Nähe arbeitende Holzfäller hörten die markdurchdringenden Hilferufe und eilten herbei, worauf der Angreifer in den Wald entfloh und leider entkam. Der Gutsbesitzer Blumenstein ist schwer verwundet. Die polizeilichen Nachforschungen haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt, obgleich ein starkes Gendarmerie-Aufgebot auf den Verbrecher fahndet.

* **Eine baumartige Erdbeere** wird allen Ernstes vom Handelsgärtner Wilhelm Velters-Dresden angeboten, welche noch bei einer Anpflanzung im Mai im Pflanzjahre reichliche Erträge geben soll. Wenn die Versprechungen, welche der Züchter betreffs der reichen Fruchtbarkeit, Größe und Qualität macht, zutreffen, so müßte in dieser neuen Erdbeersorte eine wirklich großartige Errungenschaft erblickt werden. Die Pflanze soll im Pflanzjahre 5, im zweiten Jahre 10, im 3. bis 10. Jahre 10 bis 30 Stengel treiben, von denen jeder Stengel 5 bis 10 große Beeren tragen soll. Die Pflanze nimmt, so behauptet er, im 3. Jahre einen Umfang von ¾ Meter an und soll bis zu 3 Liter Beeren tragen.

* **Eine landwirtschaftliche Universalmaschine.** In der rumänischen Stadt Plojest wurde vor einigen Wochen eine neue landwirtschaftliche Maschine aus der englischen Maschinenfabrik Vorster und Hares Massey unter dem Namen Kultivator in ihrer Thätigkeit auf dem Ackerboden vorgeführt: sie besorgt das Ackern, Eggen, Säen und Bedecken der Saat auf einmal. Nach einem Bericht des österreichischen und ungarischen Konsulats in Plojest war das Ergebnis sehr befriedigend. Die Maschine ist sehr einfach angelegt, kann mit sechs Ochsen fortbewegt werden und bearbeitet täglich eine Bodenfläche von 5 Hektaren.

Handel und Verkehr.

Feuerbach. An einer hiesigen Kasse wurde ein falsches Einmarkstück auszugeben versucht, welches aber als Falsifikat sofort erkannt und angehalten worden ist. Das nachgemachte Einmarkstück trägt die Jahreszahl 1886 und das Münzzeichen F und hat gegen echte Stücke ein Mindergewicht von 1 gr. Bei der guten Nachahmung ist das Falschstück schwer zu unterscheiden und daher doppelte Vorsicht nötig.

Untertürkheim Die Weinberge haben zufolge Berichten aus dem Neckarthal während der frostigen Tage keinen Schaden genommen. Die jungen Triebe haben sich prächtig entwickelt und zeigten gesunden Fruchtansatz. Auch Steinobst und Birnen lassen eine gute Ernte erhoffen, während der Stand der Aepfel viel zu wünschen übrig läßt.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.
Himmelfahrtsfest den 27. Mai.
Vormittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Nachmittags Predigt: Herr Stadtvikar Sandberger.
Filialgottesdienst in Unterschönthal:
Herr Stadtvikar Diez.

Gestorben:
den 22. Mai: Wilhelm Schweiger, lediger Schuhmacher, 21 Jahre alt.
— In Stuttgart: Kühner, Kaufmanns Gattin. — Pauline Schwandner, Oberamtsarzts Wwe., Marbach. Karoline Daur, Hauptmanns Wwe. Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 25. Mai.
Für Dienstag und Mittwoch ist zwar mehrfach bewölktes, aber in der Hauptsache noch immer trockenes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Tübingen, 24. Mai. Die bürgerlichen Kollegien haben die Gründung einer 9. und 10. Klasse an der Realschule vorerst mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Stadt abgelehnt. Doch wird mit der Zeit an die Frage nochmals herangetreten werden und auch ihre Erledigung finden. Nach angestellten Erhebungen ist der Besuch der Reutlinger Klassen von hier kein derartiger, daß zur Zeit ein dringendes Bedürfnis vorliegt.

Madrid, 24. Mai. Der Ministerrat hat beschlossen, sich heute der Kammer vorzustellen, auch wenn die Liberalen nicht zugegen sind, um Erklärungen über den Zwischenfall im Senat zu geben.

Kopenhagen, 24. Mai. Der König nahm gestern die Demission des Ministeriums Preedtz—Thott an und ernannte den bisherigen Minister des Innern Hörring zum Ministerpräsidenten und Finanzminister. Der bisherige Marineminister behielt sein Portefeuille und wurde einstweilen zum Minister des Auswärtigen ernannt.

Im Sturm vereint.

Von Anna Mayer-Bergwald.

Auf einem Rasenhügel nahe bei Brixlegg stand der stolze Bauernhof des Huber Sepp, des reichsten Bauern der Umgegend. Glühendrote Hängenelken schmückten das Fensterbrett Vronis, des Bauern, einziger bildschöner Tochter. Drunten im grünumzäunten Garten blühten im hellen Sonnenglanz prächtige Blumen, Rittersporn, brennende Liebe, weiße und rote Rosen, dazwischen plätscherte ein Bergbrunnen kristallhell aus schlichter Holzröhre, unterm Dachgiebel hervor aber machten die jungen Schwalben jubelnd ihren ersten Flug in die Welt.

Alles atmete Leben und Freude — nur hinter dem halb offenen Fensterchen bei den Nelkenstöckchen sah nichts von Frohsinn hervor, aus verweinten Augen trauerte tiefes Weh. — Es gab Sturm im Hause, durch die angelehnte Kammerthür hörte Vroni noch des Vaters erregte Worte, dazwischen die beschwichtigende Stimme der Mutter.

So vergingen einige bange Stunden. Nun schien sich die drückende Schwüle der häuslichen Stimmung auch der Luft mitzuteilen. Ueber die Berge wälzten sich urplötzlich schwere, dunkle Wolkenmassen, die wie Qualm um die Felstürme zogen, und doch regte sich im Thal noch kein Lüftchen, die Natur schien bange zu verstummen, als wage sie nicht aufzuatmen, um den lauernden Sturm nicht zu reizen.

Plötzlich wurde Vronis Thüre ungeduldig aufgerissen, mit zornrotem Gesicht und drohendem Blick stand der Huber Sepp breitspurig am Eingang.

„Wie lang soll die Heukerei da herob'n no' dauern,“ rief er heftig, „dir will i die Dummheit'n austreib'n, o wie i den Pauli außi g'hagt hab' grad aus mei'm Haus!“

„Vata!“ rief das Mädchen, erschrocken auf den Sepp zueilend und wie beschwörend ihre Hand auf seine Schulter legend, „bös is nit wahr, so harscht (hart) kannst nit sei, sag', daß nit so is, du hast 'n Pauli nit furtg'jagt?!“

„Was geht's di an? Hast die leicht scho' va'gafft in eahm?! A lumpiger Bauernknecht, der sei' Aug'n zu mein Deandl erhebt, der kann in mein Haus nit länger bleib'n. Dafür is afer (aber) iatz g'sorgt, der kimmt sei' Lebtag nimma'!“ Ein Donnerschlag sekundierte die strengen Worte, die niederen Fenster zitterten.

Vroni kehrte ihr blasses Gesicht wie klagend zum Himmel, an dem jetzt braungelbe Wolkenfetzen jagten. Wie lähmender Schreck befiel es ihre Glieder, als sie daran dachte, daß Pauli jetzt unterwegs sei, ohne Abschiedsgruß von ihr, in seinem Weh, seiner Aufregung und Empörung weder Sturm noch drohendes Unwetter achte. — Sie kannte seinen Stolz, daß er durch keine Gewalt mehr zur Umkehr zu bewegen sei. Als sie des Vaters Schritte wieder die Stiege hinunterpoltern hörte, riß sie hastig das Fenster auf, sie glaubte ersticken zu müssen, es war ihr, als sehe sie den Pauli den Felskegel links vom Bade Mehrn zuschreiten. Soeben hatte die Hausmagd das Stallvieh auf die Weide gelassen, in großem Haufen stand es regungslos aneinandergedrängt, die Köpfe duckend.

„Da giebt's Hagelwetta', Bäu'rin!“ hörte sie das Mädchen sagen, „wenn's Vieh so d' Köpf einsteckt. Gott gnad' uns!“

Ein eigentümliches Brausen kam vom Walde her, die hochstämmigen Kiefern, welche zu höchst auf dem Felsgebirge standen, bogen sich jetzt im Sturmwind gleich Weidenruten, vor dem Hause ächzten die Zweige der hohen Linde, die ferne Bergkette tauchte in nasses, bleiernes Grau, im elektrischen Weiß leuchteten die Schneeketten der gegenüberstehenden Kalkschroten zwischen flatternden Wolken hindurch, Blitze zuckten grelldurch-einander, dröhnender Donner füllte die Luft. Starren Auges sah Vroni in die Richtung des Alpbachthales, die eilende Gestalt dort konnte niemand anders als Pauli sein, da oben wohnte einer seiner Brüder, zu dem schien der Erregte zu flüchten.

Ihr Entschluß stand fest, sie mußte ihn vor einer Thorheit warnen, sein heftiges Wesen trieb ihn vielleicht in Gefahr und Tod — und dann lieber mit ihm sterben, als ohne ihn leben, die Liebe brach mit Allgewalt aus dem Herzen, ließ jeden Gedanken an eigene Gefahr schweigen. Niemand dachte jetzt des Mädchens; Eltern und Gesinde waren damit beschäftigt, das Vieh schnell in den Stall zurückzutreiben und dann in der großen Wohnstube gemeinsam um gnädige Abwendung des schweren Wetters zu beten.

Niemand sah der Dahinstürmenden nach, die nur flüchtig über Kopf und Schultern eine Lodendecke geworfen hatte als Schutz für den strömenden Regen, der jetzt aus den Wolken stürzte. Bebend schwang sich das Ave-Glöcklein der Brixlegger Kapelle durch die Luft, jeder Ton zitterte durch Vronis Herz, als sie der Richtung Paulis nachstürmte. Sie spürte weder Nässe noch Müdigkeit, die Liebe gab ihr doppelte Kraft.

Zu dem schwarzen Schleier, den die Regenflut über das weite Thal senkte, gesellte sich bald das Dunkel des Abends, das nur vom Blitz aufgehellt wurde.

Die Huberbäuerin schlich sich die Stiege hinauf, das Mutterherz trieb sie zur Tochter, die in einsamer Kammer da oben einen heftigeren Sturm auszukämpfen hatte, als draußen die Natur. Entsetzt gewahrte sie die leere Stube, ihr Ruf durchs ganze Haus verklang ohne Antwort. (Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 83. Mittwoch den 26. Mai 1897. **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Im hiesigen Genossenschaftsregister Bd. I Bl. 15, betreffend die **Schlachthausgesellschaft Backnang**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Backnang ist eingetragen worden:

An Stelle des alten Gesellschaftsvertrags vom 30. April/7. Dezember 1885 ist der neue Vertrag vom 24. Februar 1897 getreten; die Statuten in letzterem sind neu redigiert. Hienach besteht der Vorstand aus 2 Mitgliedern; als solche wurden auf 2 Jahre

Karl Sorg und **Gottlieb Jung**, Metzgermeister und Wirte hier,

gewählt. Zweck der Gesellschaft ist derselbe wie früher, nemlich: Betrieb des hiesigen Schlachthauses. Die von der Genossenschaft zu erlassenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Vorstand oder den Aufsichtsrat im Murrthalboten und Backnanger Volksfreund. — Die Zeichnung des Vorstands erfolgt durch beide Vorstandsmitglieder.

Den 25. Mai 1897. Amtsrichter Hefelen.

K. Amtsgericht Backnang.

Gegen den Gerber **Karl Gottlob Häuser** hier ergeht hiemit das

allgemeine Veräußerungsverbot

im Sinne des § 98 C.-P.-O.

Den 25. Mai 1897. Amtsrichter: Hefelen.

K. Amtsgericht Backnang.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des

Karl Gottlob Häuser, Gerbers in Backnang,

wurde heute am 25. Mai 1897, nachmittags 3¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Gerichtsnotar Gimple dahier

wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen **unter Anschluß der Beweismittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.)** und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkurseröffnung **beim K. Amtsgericht Backnang bis zum 21. Juni 1897 anzumelden.** An verzinslichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkurseröffnung fällig werden, sind die Zwischenzinse vom Verfalltermin an zurück bis zur Konkurseröffnung abzuziehen (K.-O. § 58.)

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 28. Juni 1897, nachmittags 3 Uhr** vor dem K. Amtsgerichte Backnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Juni 1897 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Hummel.

Stadt Backnang.

Verkauf einer Baumwiese.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der † 4 **Kinder des Johann Georg Strauß, gewes. Schuhmachers hier,** angeordnet vom K. Amtsgericht hier am 27. Februar 1897, ist in dem **ersten Verkaufstermin** auf die hienach bezeichnete Liegenschaft **ein Angebot nicht erfolgt.**

Durch Beschluß des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 14. Mai 1897 wurde deshalb ein **zweiter Verkaufstermin** auf

Dienstag den 8. Juni 1897, vormittags 11 Uhr,

in das hiesige Rathaus anberaumt.

Zum Verkauf gelangt im Wege des öffentlichen Aufstreichs:

Baumwiese:

31 a 78 qm Plr. 1654
1 a 51 qm Wiese
05 qm gemeinschaftl. Einfahrt
1 a 56 qm Plr. 1702
33 a 34 qm in Eywiesen (Greuth), neben Schlosser Schill, Karl Holzwarth und den Anstößern,

Gemeinderätlicher Anschlag 1200 M.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Feucht hier.

Die Verkaufskommission besteht aus Unterzeichnetem und Stadtschultheiß Cock bezwse. Gemeinderat Winter.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen hat.

Backnang, den 26. Mai 1897. Vollstreckungsbehörde:
Für dieselbe: Ratsschreiber Leins.

Backnang.

Gras-Verkauf.

Samstag den 29. Mai wird der Gras-Ertrag vom Schulhausgarten, Turnplatzgarten und der Thauswiese (früher Gläser—Weimar) verkauft.

Zusammenkunft nachmittags 5 Uhr beim neuen Schulhaus.

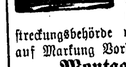
Stadtpflege.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat Juni

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Spiegelberg, Gerichtsbezirks Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.



In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Christian Warthmann, Bauers in Vorderbüchelberg**, kommt zufolge Anordnung des K. Amtsgerichts Backnang vom 20. März d. J. und Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 20. Mai d. J. sämtliche Liegenschaft des rc. Warthmann auf Markung Vorderbüchelberg am

Montag den 14. Juni d. J., vormittags 10 Uhr,

im zweiten Termine auf hies. Rathause zur öffentlichen Versteigerung und zwar

Markung Vorderbüchelberg:

1 a 26 qm ein zweistockiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Stallung,
22 qm Back- und Brennhaus,
1 a — qm 3 barn. Scheuer mit Stallung,
3 a 78 qm Hofraum,
2 qm die Hälfte an einem Brunnen,
6 a 28 qm im Weiler,
89 qm 3barnige Scheuer mit Göppel,
35 qm Wagenremise,
2 a 53 qm Hofraum,
3 a 77 qm in der obern Gasse,
7 ha 67 a 51 qm Gärten, Wiesen und Länder,
9 ha 23 a 32 qm Aecker,
4 ha 23 a 53 qm Waldung,
je in verschiedenen Parzellen,

Gesamt-Anschlag 24,095 M.
Höchstgebot beim I. Termine 16185 M.
Nachgebot fürs Ganze 16190 M.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Greiner hier.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Föll in Vorderbüchelberg.

Den 24. Mai 1897. Vollstreckungsbehörde:
Namens derselben: Vorstand: Leibold.

Sulzbach a. M.

Oefen- & alt Eisen-Verkauf.

Am kommenden

Samstag den 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

kommen auf dem Rathause in Sulzbach **2 alte Oefen, sowie eine Partie altes Eisen** gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Mai 1897. Gesamtgemeindepflege:
Wenzel.

Mannenweiler.

Eichen-Verkauf.

Nächsten Samstag nachmittags 4 Uhr verkaufe ich aus dem Weller'schen Wald in der Sonne zu Bartenbach 30 St. schöne Wagner-Eichen mit 9 Fm., wozu Liebhaber eingeladen sind. **Bau.**

Backnang.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt

Samstag den 29. Mai,
vormittags 10 Uhr,

gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Eine größere Partie

Cigarren.

Liebhaber sind eingeladen.
Zusammenkunft im Pfandlokal.
Den 24. Mai 1897.
Gerichtsvollzieher: Vinçon.

Eine Werkstatt

ist inmitten der Stadt sofort zu vermieten von **Fr. Heiler's Wwe.**

Eine **Marktkiste** verkauft Obige.

Photographierahmen und Ständer

in größter Auswahl empfiehlt
J. Rath beim Engel.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal i. Sachsen.
Ernst Heß.